Portraits und Infos aus der Kreislaufwirtschaft SEPTEMBER 2024



50 Jahre GreCon

Im niedersächsischen Alfeld feierten 400 Mitarbeitende, Ehemalige und Freunde mit einem großen Fest den Geburtstag der Marke GreCon.



Hauser Umwelt-Service

Schutzbelüftungsanlagen von Hauser Umwelt-Service sind in Stapelfahrzeugen verbaut, die einst im Atommüllager Konrad eingesetzt werden. Seite 4



Auf zur RECYCLING-TECHNIK

Die Fachmesse RECYCLING-TECHNIK in Dortmund wirft ihre Schatten voraus: Das WFZruhr ist mit einem Gemeinschaftsstand vertreten. Seite 5

EDITORIAL



Schon beim Produktdesign brauchen wir Intelligenz

85.7 Millionen Ergebnisse liefert Google bei Eingabe des Begriffs »Künstliche Intelligenz« -kein Wunder, denn das Thema ist in vielerlei Hinsicht ganz vorne. Auch die Kreislaufwirtschaft kreist in vielen Bereichen wie den Assistenzsystemen, der Sortiertechnik, der Öffentlichkeitsarbeit und anderen Branchensegmenten um dieses Boom-Thema. Ja, mit Künstlicher Intelligenz eröffnen sich neue Chancen und Möglichkeiten, die beispielsweise helfen können, den Fachkräftemangel in einigen Bereichen zu kompensieren oder neue Qualitäten bei der Sortierung zu erreichen. ABER: Wenn wir wirklich wollen, dass zum Beispiel nicht nur immer besser sortiert wird, sondern grundsätzlich weniger Abfälle anfallen, unser aller CO₂-Abdruck geringer wird und letztlich Müllberge kleiner werden, dann müssen wir in der Produktkette endlich auch mal vorne beginnen. Schon Planung, Produktdesign und Auswahl der Materialien müssen bereits berücksichtigen, dass die Ausgangsstoffe aller Produkte wieder in Kreisläufe zurückgeführt werden können. Recyclingtechnik und auch Künstliche Intelligenz sind Hilfsmittel, die uns und unser Handeln letztlich nicht beherrschen dürfen. In der vorliegenden Ausgabe unseres Magazins betrachten wir die Themen Recyclingtechnik und KI aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln. Darüber hinaus finden Sie spannende Geschichten über aktuelle Themen der Kreislaufwirtschaft sowie die Vorstellung neuer Mitgliedsfirmen unseres Kompetenznetzwerks. Den großartigen 10. Tag der Entsor Logistik & Kommunaltechnik lassen wir Revue passieren und blicken nach vorne auf die Messe RECYCLING-TECHNIK in Dortmund. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre.

Peter Kasimir

Vorstandsmitglied des WFZruhr

IMPRESSUM

Herausgeber

WFZruhr e.V. Am Brambusch 24 44536 Lünen info@wfzruhr.nrw, www.wfzruhr.nrw

Geschäftsführung

Prof. Dr.-Ing. Ralf Holzhauer, Dr. Hildebrand von Hundt

Redaktion & Produktion

WHY! Agentur für Kommunikation und Wesentliches GmbH, Dortmund Erscheinungsweise: 4 Mal im Jahr Bezug: kostenfrei Bestellung: info@wfzruhr.nrw

KI optimiert Recycling und Service

Störstofferkennung, Sortierung, Kommunikation: wie Mensch und Maschine zusammenarbeiten (können)

Von Andreas Schmid

🖊 I, also Künstliche Intelligenz, ist, so scheint es, das Allheilmittel, um gleich alle Probleme des Planeten anzugehen. Ob Klimakrise, Hungersnöte, Krankheiten, Fachkräftemangel: Stets lautet die Antwort KI, zumal die Entwicklung des maschinellen Lernens ja erst in den Kinderschuhen stecke, wie Experten betonen. Startups in nahezu allen Branchen, Physiker, IT-Experten und Visionäre blicken gebannt und hoffnungsfroh in eine paradiesische Zukunft mit einer selbstlernenden Technologie, die auf Fragen und Probleme stets Antworten liefere. Gleichzeitig steigt die Angst vor Entmündigung und unkontrollierbaren Maschinen, die letztlich sogar die Existenz der Menschheit bedrohen könnten. Stephen Hawking warnte schon 2014 genau vor diesem Szenario. Heute, zehn Jahre später, sehen wir, dass in allen Branchen immer mehr KI zum Einsatz kommt – auch in der Kreislaufwirtschaft. Einige Arbeitsfelder und Erfahrungen mit



KI im Einsatz und dies gleich in zweifacher Hinsicht: Das Bild ist natürlich mit Künstlicher Intelligenz generiert und zeigt den Einsatz eines KI-gesteuerten Roboters beim Sortieren von Wertstoffen.

der neuen Technik stellen wir heute vor, zum Beispiel den Einsatz von selbstlernender Technologie bei

den Wirtschaftsbetrieben Duisburg. Das Unternehmen an Rhein und Ruhr, Mitglied im WFZruhr, setzt auf

Innovation: »Ob Künstliche Intelligenz, Blockchain, das Internet der Dinge oder Robotik – wir prüfen und setzen ein, was wirtschaftlich ist und für Duisburg einen Nutzen stiftet«, heißt es auf der WBD-Innovation-Seite im Netz. Sarah Bonnemann, Digitalmanagerin und stellvertretende Stabsstellenlei-

tung erklärt, wie KI den Wertstoffhof in Duisburg-Röttgersbach zu einem Hightech-Ort gemacht hat, der den Besucher*innen sowie den Mitarbeitenden das Leben bzw. die Arbeit erleichtert: »Unser Grünabfallcontainer ist mit optischem Sensor und KI, die wir trainiert haben, ausgestattet; so wird erkannt, ob es Fehlwürfe gibt; mittels einer App werden die Mitarbeiter informiert, die dann das Problem be-

Lesen Sie weiter auf Seite 2









Sarah Bonnemann ist Digitalmanagerin bei den Wirtschaftsbetrieben Duisburg; auf dem Wertstoffhof in Stadtteil Röttgersbach kümmern sich Kameras und KI um Fehlwürfe im Grünabfall.

DREI FRAGEN AN..

Dr. Gert Homm, Leitung Bioökonomie, Fraunhofer-Einrichtung für Wertstoffkreisläufe und Ressourcenstrategie IWKS

Wenn wir über biobasierte (pflanzliche) Rohstoffe reden, dann stellt sich ja auch die Frage, was kann ich machen außer thermisch verwerten und z.B. über Blockheizkraftwerke Energie erzeugen?

Dr. Gert Homm: »Lebensmittelabfälle sind heterogene Stoffströme, deswegen ist es nicht so einfach, sie anders zu verwerten als energetisch. Wir vom IWKS schauen vor allem auf Nebenströme der Lebensmittelproduktion. Hier gibt es lohnende Ansätze, denn je nachdem wie homogen die pflanzlichen Reststoffe sind, enthalten sie sehr interessante Materialien, zum Beispiel Biopolymere; es macht Sinn, diese Materialien zu extrahieren und fit zu machen für eine weitere Anwendung, um dadurch fossile Rohstoffe Stück für Stück durch nachwachsende zu ersetzen. Generell ist eine sogenannte Kaskadennutzung solcher Reststoffe sinnvoll – vor allem wenn sie einheitlich und in großen Mengen anfallen.«

Welche Projekte sind besonders spannend?

Dr. Gert Homm: »Ich finde alle Projekte besonders spannend, in denen man das Maximum aus der Biomasse im Sinne einer stofflichen Verwertung herausholt und so versucht, die Wertschöpfung möglichst hoch zu halten. Dies kann durch eine kaskadenförmige Verwertung der Nutzpflanzen erreicht werden. Wenn letztlich doch noch etwas übrig bleibt, kann man immer noch Biogas herstellen. Dafür wird der Bedarf in Zukunft sicherlich auch steigen. Ein Beispiel für die Kaskadennutzung: Wir am IWKS haben ein Verfahren entwickelt, mit dem es möglich ist, aus Apfeltrestern sog. Glykane zu extrahieren und sie chemisch so zu verändern, dass sie zum Beispiel als Additive in vielen Anwendungen (Drucktinten, Farben, Bindern, Klebstoffen etc.) eingesetzt werden können. Aus den Äpfeln wurde dabei vorher bereits Saft und Pektin gewonnen. Nach unserem Verfahren kann der Trester schlussendlich dann immer noch als Tierfutter oder



Biomasse zur Erzeugung von Biogas dienen. Hinzu kommt, dass unser Ansatz keine Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion darstellt, sondern im Gegenteil, sogar im Einklang damit steht.

Wir am IWKS schauen uns auch noch andere "Rohstoff"-Quellen neben dem Apfeltrester an. Hier ist neben Kakaoschalen und Beerentrestern auch noch Weizenkleie zu erwähnen, da vor allem letztere in weitaus größeren Mengen anfällt. Es gibt also eine Vielzahl an Möglichkeiten, Lebensmittelabfälle intensiv zu

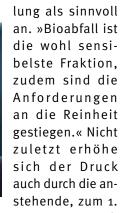
Welche (neuen) Strategien gibt es aus wissenschaftlicher Sicht zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen?

Dr. Gert Homm: »Aktuelle Zahlen sagen, dass ein Großteil der Lebensmittelabfälle, etwa 60 Prozent bzw. 6,6 Mio. t in privaten Haushalten anfällt. Laut Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft werfen danach jeder Verbraucher und jede Verbraucherin etwa 79 kg Lebensmittel im Jahr weg. Die beste und nachhaltigste Strategie ist natürlich die Vermeidung und in diesem Bereich gibt es noch viel Luft nach oben. Wir brauchen breite Aufklärungskampagnen, müssen Tipps und Tricks vermitteln, wie jeder und jede Einzelne etwas beitragen kann. Letztlich muss sich die Haltung verändern. Eine weitergehende Sortierung der Bio-Abfälle im privaten Haushalt, zum Beispiel nach pflanzlichen und tierischen Abfällen, wird nicht funktionieren. Clevere technische Lösungen können im Nachgang jedoch noch eine Menge bewirken. Ob es jedoch lohnenswert wäre, den Grünschnitt aus privaten Haushalten gesondert zu sammeln wäre interessant zu bewerten – hierbei handelt es sich nämlich um einen relativ homogenen Wertund Rohstoff, der in großen Mengen anfällt.«

heben.« Damit würden Nachsortierungskosten reduziert, zudem ändere sich durch den Einsatz von Technik letztlich auch das Verhalten der Bürgerinnen und Bürger. Sarah Bonnemann betont, dass KI und Sensorik immer nur unterstützende Systeme seien, die Nutzen stiften. Dazu gehöre auch der Einsatz von Videosensoren, die anonymisiert und in Echtzeit das aktuelle Besuchsaufkommen am Wertstoffhof erfassen – mit der Information über eine voraussichtliche Wartezeit könnten Bürgerinnen und Bürger viel besser ihre Besuche auf dem Wertstoffhof planen. Last but not least wurde in Duisburg auch eine autonom fahrende Kehrmaschine getestet, die nach Schließung des Recyclinghofs selbsttätig für beste Sauberkeit sorgte.

ANFORDERUNGEN STEIGEN WEITER

Dipl.-Ing Manfred Santjer, Bereichsleiter bei INFA - Institut für Abfall, Abwasser und Infrastruktur-Management in Ahlen (Foto), Mitglied im WFZruhr, sieht den Einsatz von KI gerade bei der Bioabfallsamm-







KI Analyser im Einsatz

setzung zu fördern, zum Beispiel bei der Reduzierung von Gebühren für eine Biotonne, angepasste Leerungsrhythmen oder auch einem optimierten Service, zum Beispiel durch den Einsatz von Waschwagen für Biotonnen. Manfred Santjer hält auch bessere Aufklärungsarbeit für zwingend nötig; der politische Wille sei zwar da, allerdings mangele es an Informationen über die Bedeutung von Bioabfall sowie – wie so oft - an der Umsetzung.

KI HILFT IN DER ABFALLBERATUNG

Um die Vermittlung von Informationen rund um Abfälle und Kreislaufwirtschaft kümmert sich Stefan Lage (Foto) mit seiner Firma acceptIT in besonderer Manier: Er bietet kommunalen Entsorgungsunternehmen KI-gestützte Chatbots an, die sich rund um die Uhr um Kommunikation

kümmern und Fragen von Bürgerinnen und Bürgern zum Abfall und Entsorgung beantworten können. APM - Abfallwirtschaft Potsdam-Mittelmark GmbH, AHK Abfallwirtschaft Heidekreis und die Kreiswerke Schmalkalden-Meiningen sind einige der kommunalen Unternehmen, die diese Technologie quasi als Einstieg in das Thema KI bereits erfolgreich nutzen. »Mit einem Chatbot ist die Einstiegshürde erstmal relativ niedrig«, erläutert Stefan Lage, der den Unternehmen auch die Angst vor dieser Technologie nehmen will. Und er weiß, dass viele kommunale Entsorger die gleichen Probleme haben und den wachsenden Service-Bedarf, den Bürgerinnen und Bürger einfordern, kaum mehr decken können. An diesem Punkt kommt der Chat-

> bot ins Spiel; das System muss zunächst von erfahrenen Mitarbeitenden trainiert werden, um der Technologie zu ermöglichen, auf menschliche Fragen angemessen und sinnvoll zu antworten. »Und ein Chatbot braucht auch

Liebe – fast so wie ein Tamagotchi«, schmunzelt Stefan Lage. Das bedeutet, dass ein Chatbot Begleitung und Beachtung braucht, immer wieder mit neuen Vokabeln und Themen gefüttert werden muss, um sieben Tage pro Woche rund um die Uhr Auskunft geben zu können übrigens auch in verschiedenen Sprachen. Die Anwendung in der Praxis zeigt eindrucksvoll, wie KI sukzessive die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, womöglich sogar revolutionieren kann – auch in der Kreislaufwirtschaft. Der Mensch wird in diesem Prozess nicht überflüssig, sondern ist notwendig, um Entscheidungen zu treffen, das System zu führen und sinnvoll zu erweitern.

KI HILFT BEIM SORTIEREN

Um Künstliche Intelligenz sinnvoll einsetzen zu können und das Zusammenspiel von Mensch und Maschine zu erproben, gibt es aktuell viele innovative Projekte. Das Unternehmen Lobbe, Mitglied im WFZruhr, hat sich dieser Aufgabe in besonderer Weise angenommen. »KI ist ein total spannendes Thema und wir sind ja immer auf der Suche nach innovativen Ansätzen«, sagt Jochen Ebbing (Porträt o.r.) von Lobbe Industrieservice GmbH & Co. KG Iserlohn. Als Projektpartner arbeitet Lobbe im »KI-Anwendungshub Kunststoffverpackungen - nachhaltige Kreislaufwirtschaft durch Künstliche Intelligenz« mit. Der KI-Anwendungshub Kunststoffverpackungen besteht aus den beiden Innovationslaboren KIOpti-Pack (Design und Produktion) und K3I-Cycling (Kreislaufschließung). KIOptiPack konzentriert sich auf die Bereiche Material, Design und Produktion. K₃I-Cycling betrachtet die Prozesse Sammlung, Logistik, Sortierung, Trennung und Aufbereitung. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. »Wir wollen durch KI Recycling auf ein neues Level heben«, erklärt Jochen Ebbing. Bei Lobbe werden diese Themen im Rahmen des Projekts entwickelt:

- Störstofferkennung Battery-Sort • Live-Analysen der sortierten
- Stoffströme • Erweiterte Sensorik zur Sortie-

Bei der Störstofferkennung geht es um das Detektieren und Ausschleusen von Lithium-Ionen-Akkus. Gemeinsam mit dem Startup WeSort.ai entwickelt Lobbe ein System, das zunächst mittels Röntgen-Scanner – ähnlich wie in einer Sicherheitskontrolle am Flughafen Akkus, die auch noch in Geräten verbaut sein können, erkennt. Die Pilotanlage muss auf die verschiedenen Objekte trainiert werden, das bedeutet, dass die Technik lernen muss, verschiedenartige

Typen, Formen und Größen von Akkus zu erkennnen. »Ab etwa 10.000 Objekten ist die KI dann in der Lage, selbst zu lernen«, erläutert Jochen Ebbing den Prozess. Die Ausschleusung der erkannten Materialien



erfolgt klassisch durch Luftdüsen. Schon im kommenden Jahr soll diese Technik in der Lobbe-Anlage in Sümmern zum Einsatz kommen.

Beim Einsatz von KI gehe es auch immer um die Optimierung der Qualität von Stoffströmen, betont Jochen Ebbing. »Wie kann ich mit KI auch komplizierte Objekte erkennen, das ist eine wichtige Frage«, sagt er und weiß um die Herausforderungen: »Die Verpackungsindustrie überrascht uns immer wieder«, sagt er. Verpackungen wie zum Beispiel Flaschen, die früher aus einem einzigen Material hergestellt waren, sind heute oft aus zahlreichen ganz unterschiedlichen Kunststoffen hergestellt das mache das Sortieren wahrlich nicht leichter. »Wir entwickeln uns immer weiter zurück«, sagt er nachdenklich und fordert einen Dialog zwischen Herstellern, Sortierern und Recyclern – denn nur so könne moderne Kreislaufwirtschaft funktionieren, die nicht nur Prozesse optimieren, sondern zum Wohle des Planeten Kreisläufe schließen und Müllberge verringern wolle.



Ein KI Analyser wird trainiert.

DIE GUTE NACHRICHT

Engagement & Verantwortung • Entsorgung Herne: Viel mehr als nur die Müllabfuhr

des sozialen Engagements der Mitarbeitenden, Projektarbeit mit der Jugendkunstschule in Herne und viele weitere Aktivitäten, die nur auf den ersten Blick wenig mit dem klassischen Aufgabenfeld eines kommunalen Entsorgungsunternehmens zu tun zu haben scheinen. Bei Entsorgung Herne blickt man aus Überzeugung über den Tellerrand: »Wir bieten Workshops an, die so ähnlich wie die Hobbythek funktionieren und nachhalti-Vorstand Carsten Sußmann. »Das gehört mit zu unseren Aufga-

Do-it-yourself-Workshops für mehr Nachhaltigkeit, Förderung schule (s. Foto o. l.) – eine Auftragsarbeit von Entsorgung Herne. In stets gut gebuchten Workshops geht es u.a. um Naturkosmetik und Körperpflegeprodukte, die selbst hergestellt werden (Foto r.). Auf der Cranger Kirmes hat sich Entsorgung Herne – angesichts des heißen Sommers – um die Einrichtung eines Trinkwasserbrunnens gekümmert und engagiert sich in kommunalen Netzwerken. Last, but not least fördert Entsorgung Herne auch das soziale Engagement der Mitarbeitenden: Als Fahrer Batos von Wisocki vom ges Leben im Alltag, Umwelt- und Klimaschutz fördern«, erläutert schweren Schicksal des krebskranken Noah hörte, der sich zum Geburtstag den Besuch eines »Müllautos« wünschte, schritt er ben und wir fördern es ausdrücklich«, ergänzt Stephanie Schlutt, zur Tat. Unterstützt vom gesamten Unternehmen, das auch noch die u.a. auch für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Was einen Spielzeug-Müllwagen spendierte, stieß die Geburtstagsjunge Herner Künstler*innen aus Kronkorken gestalten können, überraschung auf große Freude bei Noah (Foto u.l.) – und ganz zeigen die ungewöhnlichen Arbeiten der örtlichen Jugendkunst- viel Zustimmung seitens der Bevölkerung.







AGR Gruppe: Gut gerüstet für die Zukunft

Neuer Geschäftsführer und feierliche Eröffnung der Hochleistungs-Wasserstofftankstelle in Herten

ie AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet (AGR) mit Sitz in Herten, Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr, hat die Weichen für eine erfolgreiche Gestaltung der Zukunftsaufgaben gestellt. Mit einer Produktionskapazität von 1.600 kg pro Tag wurde jetzt eine leistungsstarke Wasserstoff-Tankstelle eröffnet. Der Anlagenkomplex markiert einen bedeutenden Schritt in Richtung einer nachhaltigen und emissionsfreien Zukunft der Entsorgungslogistik.

auch an andere Kunden liefern können. Stephan Kaiser, der als AGR-Geschäftsführer den Bereich Abfall- und Ressourcenwirtschaft verantwortet, ordnet ein: » Durch die Wasserstofftankstelle auf unserem Werksgelände trägt die AGR dazu bei, dass wasserstoffbetriebene Entsorgungsfahrzeuge nach dem Abkippen des Abfalls wieder emissionsfrei und nahezu geräuschlos in der Region in die dicht besiedelten Innenstädte der Metropole Ruhr zurückfahren. Die Stadt Herne hat bereits

produktion von Wasserstoff und über die Belieferung mit einer Trailer-Station der Industrie Wasserstoff anbieten. Mit rund 30 H2-Fahrzeugen, die zum größten Teil von den AGR Führungskräften als Dienstwagen genutzt werden,



Gemeinsam verantwortlich in der AGR-Geschäftsführung: Stephan Kaiser (l.) und Marc Bunse (r.)

verfügt die AGR bereits heute über eine der größten H2-Firmenflotten im Bundesgebiet.«

MARC BUNSE IST NEUER AGR-GESCHÄFTSFÜHRER

Die AGR-Geschäftsführung hat sich Mitte des Jahres neu aufgestellt. Joachim Ronge, bislang Vorsitzender der Geschäftsführung, geht nach fast 15-jähriger Verantwortung für die AGR-Gruppe in den Ruhestand. Marc Bunse verantwortet als neuer AGR-Geschäftsführer seit 1. Juli die Leitung der Stäbe und Zentralfunktionen – mit den Schwerpunkten Nachhaltigkeitsstrategie und Öffentlichkeitsarbeit – und übernimmt die Vertretung der AGR-Gruppe in Verbänden. Der 50-Jährige Diplom-Wirtschaftsingenieur bringt mehr als 20 Jahre Erfahrung, insbesondere in der Energiewirtschaft mit. Zu seinen Schwerpunkten sagt er: »Als Geschäftsführer der AGR Gruppe lege ich großen Wert auf ökologische Aspekte. Das bedeutet, soziale Verantwortung zu übernehmen und transparent mit unseren Stakeholdern zu kommunizieren. Wir stehen allerdings im freien Wettbewerb

mit anderen Marktteilnehmern der Kreislaufwirtschaft. Daher ist es wichtig, auch stets die ökonomische Basis für Nachhaltigkeitsmaßnahmen im Blick zu behalten. Ein zentrales Ziel unserer Nachhaltigkeitsstrategie ist die Reduzierung unserer CO_-Emissionen. Darüber hinaus werden wir unsere Prozesse weiter optimieren, um die Ressourcennutzung zu minimieren und den Anteil an recycelten Materialien zu erhöhen, die wir wieder in den Wertstoffkreislauf zurückführen. Unsere Aktivitäten orientieren sich an den Prinzipien und Kriterien des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit werden wir weiterhin aktiv in den Kommunen präsent sein, indem wir lokale Projekte unterstützen, die sich mit Umweltschutz und Nachhaltigkeit befassen. Wir setzen auf eine offene und transparente Kommunikation über unsere Maßnahmen, Fortschritte und Herausforderungen. Regelmäßige Berichte und Updates tragen dazu bei, das Vertrauen in unser Unternehmen weiter zu stärken.«

Mehr Informationen zum Unternehmen gibt es unter www.agr.de.

Technologietag bei Beckmann-Fleige

Das war ein erfolgreicher Auftakt, der das Fachpublikum begeistert hat: Beckmann-Fleige Hydraulik GmbH & Co. KG aus Werne und Manfred Ernst, Ing.-Büro für Automatisierungstechnik aus Südkirchen luden zu ihrem ersten gemeinsamen Technologietag ein (s. Foto). Im Fokus standen wegweisende Vorträge und ein intensiver fachlicher Austausch.

Die Kooperation der beiden Unternehmen bildete den thematischen Kern der Veranstaltung. Experten beider Firmen präsentierten ihre jüngsten gemeinsamen Projekte und beleuchteten die Vorteile und Innovationspotenziale, die aus der engen Zusammenarbeit hervorgehen. Gemeinsam wurde in einer Live-Vorstellung die Integration einer Feinfiltration in ein bestehendes Leitsystem präsentiert. Ein weiteres Highlight des Tages waren Vorträge zu den Themen Feinfiltration und Ölanalyse. Hier wurden neu-

este Technologien und Methoden vorgestellt, die zur Verbesserung der Effizienz und Langlebigkeit von Hydrauliksystemen beitragen. Am Ende folgte der Themenbereich Smart Factory / Industrie 4.0 mit einem Ausblick in die Zukunft.

Der Technologietag bot den Teilnehmern

auch eine ideale Plattform für intensiven fachlichen Austausch. Der zweite Teil dieses Technologietages, der sich auf die Mobilhydraulik spezialisieren wird, ist bereits in Planung! Mehr Infos zum Mitglied im WFZruhr-Netzwerk gibt es auf www.bf-hydraulik.com.



Eröffnung der Wasserstofftankstelle mit Daniel Sieveke – Staatssekretär im Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes NRW, Roland Mitschke - AGR Aufsichtsratsvorsitzender, Joachim Ronge - eh. Vorsitzender der AGR Geschäftsführung und Garrelt Duin - Regionaldirektor RVR (v.l.)

Aus Abfall produziert die AGR neben Strom und Fernwärme ab sofort auch Wasserstoff. Zudem wird AGR durch die Eigenproduktion von grünem Wasserstoff und mit einer Trailer-Station grünen Wasserstoff

vier Fahrzeuge im Einsatz. Die Verkehrsgesellschaft "Die Vestische" der Stadt Gladbeck hat ebenso seit August 2024 fünf neue, wasserstoffbetriebene Busse im Fuhrpark. Zudem kann die AGR durch die Eigen-

Mit Wasserstoff durch Bottrop

Vor einem Jahr ist der schicke Wasserstoff-Lkw bei BEST Bottrop, Mitglied im WFZruhr, in Dienst gestellt worden (s. Foto), jetzt, nach rund 12.000 gefahrenen Kilometern, zieht Vorstand Stefan Kaufmann eine erste positive Zwischenbilanz. »Wir haben grundsätzlich gute Erfahrungen gemacht und sind froh, dass unser Fahrzeug so gut läuft«, sagt der BEST Bottrop-Chef. Die Fahrer seien sehr begeistert, weil es immer schön sei, ein Hightech-Gerät zu fahren. Abgesehen vom Wohlfühl-Faktor finden sich auch ganz handfeste Vorteile: »Es gibt weniger Geräusch-Emissionen und auch die Vibrationen sind deutlich geringer«, berichtet Stefan Kaufmann. Das sei bei durchschnittlich 60 Kilometer

langen Touren, auf denen ca. 15 t Abfälle eingesammelt werden, schon eine ganze Menge und auch für Bottrops Bürgerinnen und Bürger ein hörbarer Vorteil.

Neben der reinen Fortbewegung muss ein Müllfahrzeug noch weitere Anforderungen erfüllen:

Schüttung und Presswerk müssen elektrisch angesteuert werden - bei der Einrichtung von Schnittstellen und Steuersignalen gebe es, so Stefan Kaufmann, noch wenig Erfahrung, die, auch in Bottrop, letztlich im Alltagseinsatz erworben werden. Darüber hinaus hapere es noch mit der Tankstellen-Infrastruktur – um Wasserstoff nachzufüllen, müsse man oft viel zu weite Strecken zurücklegen. Ob batterieelektrischer Antrieb oder Fahren mit Wasserstoff - BEST Bottrop bleibt am Thema dran; vor allem kleinere Fahrzeuge, wie Transporter mit Doppelkabine, seien von Interesse, wie Stefan Kaufmann sagt. Mehr Informationen zum Unternehmen gibt es unter www.best-bottrop.de.



Rauschendes Geburtstagsfest bei GreCon in Alfeld

»Wir denken immer nach vorne, sehen uns als eines der innovativsten Unternehmen und entwickeln ständig unsere Bereiche weiter«, sagt Ingo Kirste, Business Developer bei Fagus GreCon in Alfeld an der Leine. Jetzt war allerdings auch mal ein Blick in den Rückspiegel gefragt, denn die Marke GreCon feierte ihren 50. Geburtstag. Vor der beeindruckenden Kulisse des Weltkulturerbes Fagus-Werk feierten 400 Mitarbeitende, Ehemalige, Partner, Freunde sowie international tätige Kolleginnen und Kollegen der Tochtergesellschaften ein wundervolles Fest, musikalisch begleitet von der Band Valendras.

Die Feierlichkeiten wurden von den Gründern Ernst und Gerd Greten eröffnet, die alle Anwesenden willkommen hießen und sowohl ihre Freude als auch den großen Stolz über das 50-jährige Bestehen der Marke GreCon zum Ausdruck brachten. Ein Blick zurück in die Unternehmensgeschichte würdigte die Meilensteine im Brandschutz und in der Messtechnik. Ernst und Gerd Greten betonten die fortwährende Innovationskraft, die GreCon



Feierlicher Empfang der beiden Gründer Gerd und Ernst Greten (M.) durch die Geschäftsführer Alexander Kuppe (l.) und Mario Haas (r.).

über die Jahrzehnte ausgezeichnet hat und bis heute branchenübergreifende Maßstäbe setzt.

Die Geschäftsführer Mario Haas und Alexander Kuppe drückten allen Beteiligten ihren Respekt für das Geleistete zu dieser Erfolgsgeschichte aus, »die vor 50 Jahren mit einer Idee und reichlich Pioniergeist begann«.

Für großen Beifall sorgte die anschließende Premiere des Image-

Films, der im Rahmen des Firmenjubiläums produziert wurde und in Kürze veröffentlicht wird. Aufbauend auf der Erfolgsgeschichte richtet das Unternehmen als globaler Markt- und Technologieführer seinen Blick nach der Jubiläumsfeier ganz schnell wieder nach vorn, um auch zukünftig Standards zu setzen.

Mehr Informationen gibt es unter www.fagus-grecon.com.



Hightech für die Lagerung von Atommüll

Endlager Schacht Konrad: Hubtex-Stapelfahrzeuge setzen auf Hauser-Schutzbelüftungsanlagen

illimeter für Millimeter hebt der wuchtige, fast panzerartige Koloss, der auch in einem Transformerfilm eine beachtliche Rolle einnehmen könnte, den



Ein Seitenstapler im Trainingsbetrieb

steinernen Container mit radioaktivem Abfall in die Höhe. Hochkonzentriert und mit ganz viel Fingerspitzengefühl dirigiert der Fahrer in seiner gesicherten, tonnenschweren Kabine die Last - gleich soll das Behältnis mit den strahlenden Resten aus stillgelegten Atomkraftwerken, Laboren der Industrie oder Krankenhäusern seinen finalen, quasi für die Ewigkeit zugedachten Platz erhalten. Noch ein Stückchen und es wird geschafft sein, dann lagert der Atommüll endlich sicher hunderte Meter unter der Erde Niedersachsens im Schacht Konrad - aber halt, Stopp - all das ist noch Zukunftsmusik, quasi Science-Fiction, denn die tatsächliche Einlagerung des Atommülls ist noch viele Jahre entfernt. Koloss, Fahrer und Technik befinden sich allerdings schon seit geraumer Zeit über Tage in der Vorbereitung und auch im Training für den ungewöhnlichen Einsatz unter Tage. Bei dem

Koloss handelt es sich um ein 50 Tonnen schweres Stapelfahrzeug (SF) mit Knicklenkung. Darüber hinaus werden beim Unternehmen Hubtex aus Fulda noch ein 20 Tonnen schwerer Elektro-Mehrwege-Seitenstapler (SSF) für den Über-Tage-Einsatz, ein Transportwagen (TW), ein sogenanntes allradgetriebenes Gleislos-Fahrzeug mit Batterieantrieb, ein Versatztransportfahrzeug (VTF), quasi ein Betonmischer für den Unter-Tage-Einsatz sowie Plateau- und Gleiswagen, auf denen die Container bewegt werden, auf ihre Spezialeinsätze vorbereitet.

Die verschiedenen Spezial-Stapelfahrzeuge, die dereinst die gefährliche Fracht befördern werden, sind in den Lagerhallen von Hubtex schon seit einiger Zeit zu bewundern und laufen immer wieder mal im Testbetrieb, der auch einen benachbarten Steinbruch einschließt. Hubtex ist Entwickler und Konstrukteur dieser ganz besonderen Stapelfahrzeuge, die ihresgleichen suchen - und dies gleich in mehrfacher Hinsicht: Jedes dieser Fahrzeuge ist Sicherheitstechnik vom Feinsten, zu der auch die Hightech-Schutzbelüftungsanlagen von Hauser Umwelt-Service, Mitglied im WFZruhr, einen wichtigen Beitrag leisten.

SICHERHEIT STEHT IM **VORDERGRUND**

Der ausführliche Test-, Technik- und Prüf-Aufwand bei Hubtex hat natürlich einen triftigen Grund: Sicherheit ist in einem atomaren Endlager oberstes Gebot. Und dies muss jeden Tag und in jedem Detail von allen Mitwirkenden berücksichtigt werden. Das gilt auch für die seit vielen Jahren bewährten Luftfilteranlagen von Hauser Umwelt-Service, die für gute Luft in bleiverglaster Fahrerkabine unter Tage sorgen werden. In den Hubtex-Sonderfahrzeugen kommen die CoRRect air 24 ALVA sowie die CoRRect air 30 ALVA zum Einsatz; die schwerpunktmäßig für landwirtschaftliche Traktoren und selbstfahrende Pflanzenschutzgeräte entwickelte CoRRect air 24 ALVA filtert die Luft nach DIN EN 15695 (auf die einschlägige technische Regeln verweisen) und bläst den gereinigten Luftstrom geräuscharm in die Fahrerkabine. Die Steuerung kontrolliert den vordefinierten Überdruck in der Kabine, um den Schutz des Fahrers zu gewährleisten. Ein Zyklonfilter mit Grobstaubfilter G4 und Schwebstofffilter H13 ist in den korrosionsfreien Edelstahlgehäusen der Hau-

ser-Schutzbelüftungsanlagen verbaut und kann stündlich bis zu 120 Kubikmeter Luft filtern.

Die etwas größer dimensionierte Anlage CoRRect air 30 ALVA schützt den Fahrer dank

des dreistufigen Filtersystems (Zyklon | G4 | H13) sowohl gegen Staub als auch gegen lungengängige Partikel und zusätzlich flüssige Schadstoffe. Sie erfüllt natürlich die TRGS 559 (TRGS = Technischen Regeln für Gefahrstoffe) und ist seit vielen Jahren vornehmlich in Steinbrüchen oder beim Abriss von Gebäuden erfolgreich im Einsatz - beste Voraussetzungen, um einst auch in einem atomaren Endlager erfolgreich ihren Dienst zu absolvieren. Optional kann die Anlage auch um einen Geruchsfilter ergänzt werden, falls der Einsatzort dies notwendig



Schutzbelüftungsanlage zum Einbau bereit

macht. Die Bedienung und Überwachung der jeweiligen Anlage hat der Fahrzeugführer mithilfe eines übersichtlichen Steuerungsmoduls jederzeit im Blick. CoRRect air 24 ALVA und CoRRect ais 30 ALVA sind robust, zeichnen sich durch hochwertige Materialien aus, erfüllen die geforderten Normen und sind für den sicheren Schutz vor Stäuben und Partikel in rauen Anwendungsbereichen konzipiert – und damit ganz genau passend für den Einsatz in Deutschlands erstem Atommüllendlager Schacht Konrad. Mehr Infos: www.hauser24.com.



Noch ist das Hubtex-Stapelfahrzeug mit einer Hauser-Schutzbelüftungsanlage, nicht im Einsatz unter Tage.

Umweltrecht: Rat der Europäischen Union nimmt Verordnung zur Wiederherstellung der Natur an

Am 17. Juni 2024 hat der Rat der Europäischen Union einen bedeutenden Meilenstein im europäischen Umweltrecht gesetzt: Die Verordnung zur Wiederherstellung der Natur wurde förmlich angenommen. Sie wird teilweise auch als »Gesetz zur Wiederherstellung der Natur« bezeichnet. Die Verordnung verpflichtet die Mitgliedstaaten dazu, umfassende Maßnahmen zu ergreifen, um den fortschreitenden

Verlust der Biodiversität zu stoppen und geschädigte Ökosysteme wiederherzustellen.

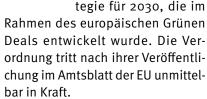
In verschiedenen zeitlich gestaffelten Schritten (2030, 2040, 2050) sollen die verschiedenen, besonders zu schützenden Biotope, wie sie in der bestehenden Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie sowie in der Meeresstrategie-Richtlinie festgelegt sind, in den jeweiligen Regionen erhalten und verbessert solche Biotope auch neu geschaffen

werden, um so verloren gegangene Biodiversität in einer Vielzahl von Lebensräumen, darunter Wälder, Feuchtgebiete und Meeresökosysteme, wieder herzustellen. Diese Ziele sind unmittelbar rechtsverbindlich für die Mitgliedsstaaten. Sind Flächen dieser Lebensräume in einem schlechtem Zustand, müssen sie schrittweise verbessert werden - bis 2030

um mindestens 30 %, bis 2040 um 60 % und bis 2050 um 90 %. Vorzugsweise soll dies in den Natura 2000-Gebieten erfolgen. Neben dem Schutz der Lebensräume aus der FFH-Richtlinie sollen allgemein die Ökosysteme in der Landwirtschaft, im Wald und in den Städten verbessert werden. So soll der Rückgang an Feldvögeln, Waldvögeln und Bestäuberinsekten gestoppt und der Trend umgekehrt werden. Darüber hinaus sollen entwässer-

werden. Langfristig sollen bis 2050 te Moorböden vernässt, bis 2030

mindestens drei Milliarden Bäume gepflanzt und 25.000 Flusskilometer in frei fließende Gewässer umgewandelt werden. Die Umsetzung soll über einen nationalen Wiederherstellungsplan erfolgen, der auch eine kontinuierliche Berichterstattung an die Europäische Kommission vorsieht. Die Verordnung ist Teil der EU-Biodiversitätsstra-



Rechtsanwalt Dr. Till

Elgeti

Die Verordnung wird die Raumplanung und die Zulassungsverfahren in Deutschland in den nächsten Jahren prägen. Auch wenn die Verordnung vorsieht, Synergien mit bestehenden Klimaschutz-/-anpassungsprogrammen zu heben, und Flächen für erneuerbare Energien nicht beschränken soll und Finanzierungen über verschiedene Europäische Förderprogramme möglich macht, so bleibt ein weiterer Flächenbedarf in Stadt und Land. Diese Flächen sind aber schon heute kaum vorhanden, wenn Windenergieanlagen gebaut, Photovoltaikanlagen errichtet, Hochwasser-/ Starkregenrückhalte geschaffen und neuer Wohnraum benötigt wird. Bei der Umsetzung in Deutschland wird es darauf ankommen, wie auch von der Verordnung gefordert, die sozioökonomischen Faktoren in den Blick zu nehmen und multifunktionale. aber auch ökologisch wertvolle Flächen zu schaffen, wenn gleichzeitig die land- und forstwirtschaftliche Produktion erhalten bleiben soll und nicht die Folgen letztlich exportiert werden. Dafür sieht die Forderung transparente Verfahren vor, um eine Bürgerbeteiligung zu ermöglichen. Die Chance zur Beteiligung sollte dabei nicht in einem St. Florians-Prinzip enden, sondern konstruktive Anregungen geben.

Mehr Informationen gibt es unter www.wolter-hoppenberg.de.





Tel.: +49 (0)234 5399875 www.gefahrgutjaeger.de

Aufstiegs-BaföG: Bürokratie-Mühlen mahlen langsam

Schleppende Bearbeitung bringt Schüler*innen des Berufskollegs in die Bredouille – Bildungszentrum befürchtet sinkende Anmeldezahlen

Von Andreas Schmid

ass vieles in Deutschland schleppend, zögerlich oder gar nicht läuft, ist eine Binse: Überbordende Bürokratie, allerorten angespannte Personalsituationen und starre sowie unübersichtliche Strukturen hemmen vieles, was schnell und agil erledigt werden könnte. In vielen Fällen geht es zudem nicht um reine Wohlfühlfaktoren, sondern um die ganz konkrete Lebenssituation und Zukunftsgestaltung junger Menschen. Ein Beispiel aus der Praxis: Thomas Stappert arbeitet am Freiherr-vom-Stein Berufskolleg Werne, Mitglied im WFZruhr. Er ist ein Lehrer - wie so viele im Lande -, die sich nachdrücklich für ihre Schülerinnen und Schüler einsetzen, sie im besten Sinne in eine gute Zukunft begleiten wollen. Dies ist nicht immer leicht, denn neben einem guten Lehrplan und einem anschaulichen, praxisnahen Unterricht geht es in der Fort- und Weiterbildung immer auch um finanziellen Flankenschutz. Und hier gibt es offenkundig Nachholbedarf. »Seit Jahren haben unsere Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Umweltschutztechnik Schwierigkeiten, dass ihr Aufstiegs-BaföG rechtzeitig genehmigt wird«, berichtet er. Die Bearbeitungszeit der früher Meister-BaföG genannten Unterstützung betrage mitunter bis zu neun Monate

und stürze Schülerinnen und Schüler in echte finanzielle Notsituationen. »Sie werden hängengelassen und überschulden sich«, sagt Thomas Stappert. »Erlebnisberichte« über die Odyssee mit der Bezirksregierung in Köln – dort sitzt das zuständige BaföG-Amt – liegen dem Pädagogen vor. Die Nöte der Schülerinnen und Schüler sind nur eine Facette des bürokratischen und bildungspolitischen Leidens. »Wir leben ja ganz substanziell von der Mund-zu-Mund-Propaganda«, so der Kolleg-Lehrer. Und wenn sich weiter herumspräche, dass es Schwierigkeiten mit einer zeitnahen Bewilligung des Aufstiegs-BaföGs gibt, dann seien immer weniger junge Menschen bereit,



Thomas Stappert (r.) mit Schüler*innen auf der IFAT 2024

Fort- und Weiterbildungen zu absolvieren. Dies wiederum räche sich schnell, denn die Unternehmen bräuchten dringend Umweltschutztechniker und andere Fachleute. Fazit: Ein Teufelskreis, der niemandem nutzt.

Der Politik ist das Problem bekannt. Bun-

destagsabgeordneter Michael Thews (SPD, s. Foto) schreibt auf Anfrage: »Als SPD-Bundestagsfraktion können wir die Sorgen gut nachvollziehen. Durch mehrere BAföG-Reformen haben wir in der Koalition die Sätze und Freibeträge erhöht und mehr Flexibilität geschaffen. Lange Bear-

beitungszeiten stehen daher im klaren Widerspruch zu unserem politischen Ziel. Die Verwaltung des Aufstiegs-BAföG liegt in der Verantwortung der Bundesländer. Leider schneidet NRW im Vergleich zu anderen Bundesländern schlecht ab und zeigt erhebliche Schwächen in der Bearbeitung. Die SPD-Landtagsfraktion hat diesen Umstand mehrfach thematisiert. Der Bund hat hier keine Durchgriffsmöglichkeit.«

Die Bezirksregierung Köln weist auf die Notwendigkeit hin,

dass Anträge vollständig sein müssen, um bearbeitet zu werden und schreibt: »Zwischenzeitlich ist es uns durch verschiedene in Abstimmung mit dem Ministerium für Schule und Bildung des Landes NRW getroffene Maßnahmen gelungen, vollständig

> eingereichte Anträge innerhalb von 8 Wochen zu bescheiden. Antragstellende, die einen unvollständigen Antrag einreichen, erhalten innerhalb des genannten Zeitraums ein Anforderungsschreiben, aus dem sich ergibt, welche konkreten Unterlagen für die Bescheidung des Antrags nachzureichen sind. Die weitere Bearbeitung

hängt maßgeblich von dem Zeitpunkt der Vervollständigung des jeweiligen Antrags ab. Durchschnittlich nimmt die Weiterbearbeitung nach Unterlagennachreichung noch etwa drei Monate in Anspruch. Die aktuellen Bearbeitungszeiten werden wöchentlich aktualisiert auf unserer Homepage veröffentlicht. Wir setzen alles daran, die Antragsbearbeitung weiter zu beschleunigen.« Ein Wunsch zum Schluss: Wie wäre es mit Abschlagszahlungen, um bildungswilligen Schüler*innen finanzielle Sorgen zu nehmen, sodass sie sich auf die Gestaltung ihrer Zukunft konzentrieren könnten? Mehr Infos zum Berufskolleg in Werne unter www.berufskolleg-werne.de.

AWG in Wuppertal: Olaf Schmidt folgt auf Conrad Tschersich

Diplom-Ingenieur Olaf Schmidt ist neuer technischer Geschäftsführer bei der AWG in Wuppertal. Der 56-Jährige tritt die Nachfolge von Diplom-Ingenieur Conrad Tschersich an, der im Herbst nach 25 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die AWG in den Ruhestand geht. Nach seiner Berufsausbildung in der chemischen Industrie hat Olaf Schmidt Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik mit dem Schwerpunkt Abfallwirtschaft/Entsorgungstechnik an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus studiert. Bis 2002 war der



Stabwechsel bei der AWG Abfallwirtschaftsgesellschaft mbH Wuppertal: Auf den langjährigen technischen Geschäftsführer Conrad Tschersich (l.) folgt in dieser Funktion Olaf Schmidt (M.). Zusammen mit Sascha Grabowski (r.), seit Juli 2023 kaufmännischer Geschäftsführer, wird er die AWG leiten. Foto: AWG

gebürtige Brandenburger für eine Ingenieurgesellschaft unter anderem in Osteuropa und Südostasien tätig. Bevor Schmidt im Juli 2022 als AWG-Betriebsleiter für den Bereich Abfallsammlung und -transport nach Wuppertal kam, war er mehrere Jahre in Düsseldorf, Bonn und zuletzt in Solingen tätig. Dort war er für den Bereich Abfallwirtschaft der Technischen Betriebe und die Thermische Abfallbehandlungsanlage (TAB) verantwortlich.

ANLAGEN ZUR CO₂-ABSCHEIDUNG IM TEST

Bei der AWG hat an der Thermischen Abfallbehandlungsanlage (TAB) eine sechsmonatige Versuchsphase zur CO₂-Abscheidung begonnen. Im Test sind eine sogenannte Amin- und eine Membrananlage. »Wir wollen herausfinden, ob und welche dieser beiden Technologien an unserer TAB ökonomisch

sinnvoll und praktikabel wäre«, sagt AWG-Projektleiter Kevin Mettegang. Als Partner für die sechsmonatige Testphase hat die AWG den österreichischen Technologieanbieter ANDRITZ an ihrer Seite, der die beiden mobilen Versuchsanlagen bereitgestellt hat. Wie schon bei den Projekten Wasserstoffproduktion, Schlackeaufbereitung und Bodenrecyclinganlage sucht die AWG jetzt in Sachen Klimaschutz und Ressourcenschonung nach innovativen Wegen für die Zukunft: »Die Nutzung und Speicherung von CO könnten zur Verringerung des Treibhauseffekts beitragen. Wir hoffen natürlich durch die Versuchsphase zu einer technischen Lösung zu gelangen, die zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in unserer TAB führt«, erläutert Conrad Tschersich. Dies könnte ein Beitrag zur Einhaltung von Klimazielen sein. Mehr Informationen zur AWG gibt es unter www.awg-wuppertal.de.

BRR ist Mitglied im WFZruhr

BRR – Baumaschinen ist ein familiengeführtes Unternehmen mit Sitz in Herne und seit kurzem neues Mitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr. Ursprünglich als reiner Baumaschinenservice in Essen gegründet, ist er heute ein starker Partner, wenn es um die Vermietung und den Verkauf von Maschinen für Erdbewegung und Materialumschlag sowie Krantechnik geht. Als Vertragshändler von SENNEBOGEN und Importeur für Komatsu sowie Händler für Produkte von NPK, LaBounty und OilQuick bietet das Herner

Unternehmen eine umfangreiche Auswahl an Maschinen, Anbaugeräten und Schnell-



wechslern höchster Qualität. Neben der passenden Technik bietet BRR einen umfassenden Service.

Mehr Informationen gibt es unter www.brr-baumaschinen.de.

WFZruhr-Neumitglied Alsco kümmert sich um Berufsbekleidung

Das Unternehmen Alsco ist neues Mitglied im WFZruhr – und blickt gleichzeitig auf eine Geschichte zurück, die ihresgleichen sucht. 1889, vor 135 Jahren, gründete George A. Steiner in Lincoln, Nebraska einen Handtuchservice. Der 15-Jährige belieferte in Teilzeit kleine Firmen mit sauberen Handtüchern und nahm schmutzige Textilien mit. Dies war die Keimzelle des Unternehmens, das auch in Deutschland schon seit 1956 mit dem ersten unabhängigen Wäschereibetrieb in Köln präsent ist. Damals waren

LSCO,
Handwerk | Industrie | Gastro / Hotel

die Bayer-Werke die ersten Auftraggeber. In Deutschland verfügt Alsco heute über 22 Standorte. 1.350 Mitarbeitende sind im Einsatz, rd. 450 Service-Fahrzeuge versorgen rund 17.000 Kunden mit Arbeitskleidung. Weltweit arbeiten 15.000 Personen bei Alsco und kümmern sich um 355.000 Kunden. Axel Müller (Foto), Teamleitung





Marketing & E-Commerce, freut sich über die Mitgliedschaft im WFZruhr. »Die Kleidung für diese Branche ist etwas Besonderes, Warnschutzkleidung erfordert besondere Pflege und Prüfung«, so der Manager. Wichtig ist ihm: Alsco lebe

schon so etwas wie Kreislaufwirtschaft. Bevor neue Kleidung und selbst neue Stoffe auf den Markt kommen, tauschen sich Waschmittelhersteller, Textilproduzenten und eben auch Alsco über Qualitäten, Haltbarkeiten und Wiederverwendung aus – um Textilien möglichst lange in Kreisläufen zu halten.

Mehr Informationen über das Unternehmen gibt es unter www.alsco.de.









Führungsthema Ladungssicherung

Wer glaubt, dass das wichtige und komplexe Thema Ladungssicherung lediglich für Fahrer*innen relevant ist, der springt zu kurz. Maik Hähnel, Leiter des Instituts

> für Ladungssicherung sowie Technischer Betriebsleiter bei der F&T LaSiSe gGmbH in Selm, Mitglied im WFZruhr, sagt: »Auch jede Führungskraft muss wissen, dass sie mitverantwortlich für die Ladungssicherung ist.« Das sei längst nicht jedem bewusst. Letztlich sei Ladungssicherung ein we-

sentlicher Bestandteil der gesamten Logistik-Prozess-Kette und trage - richtig umgesetzt - maßgeblich zur Sicherheit im Straßenverkehr bei. Mehr Infos zu den Schulungen sowie zum Unternehmen gibt es unter www.lasise.de.



Rainer Hänelt ist Sales Business Development Manager von Hyundai Hydrogen Mobility Germany GmbH, Neumitglied im WFZruhr. Das Unternehmen setzt auf emissionsfreie Brennstoffzellen-Lkw – gerade auch im Recyclingbereich. »Die Mitgliedschaft im WFZruhr finden wir spannend, weil wir uns gerade in diesem Bereich stärker engagieren wollen«, erläutert Rainer Hänelt. Und weiter: »Wir wollen Komplettlösungen anbieten.« Hyundai sei seit 2022 in der



Offensive und habe schon viele Millionen Kilometer Erfahrung im

Einsatz von Wasserstofffahrzeugen. »Mein Ansatz ist zunächst die umfassende Beratung«, sagt Rainer Hänelt. In der Schweiz und Deutschland sind bereits die schweren Wasserstoff-Lkw von Hyundai auf der Straße. Mit Geschäftsführer Charles Cambournac führt ein erfahrener Manager die Hyundai Hydrogen Mobility Germany GmbH. Mehr Infos die öffentlichen Aufgaunter www.hyundaihm.com.

Podiumsdiskussion und Netzwerken: Branchentreffen in Selm war großer Erfolg

Auf Regen folgt Sonne: Dieser Songtext, den Lale Andersen einst intonierte, ist so etwas wie Naturgesetz, von dem auch der 10. Tag der Entsorgungs-Logistik & Kommunaltechnik profitierte. Dass sich am ersten Tag die Schleusen des Himmels öffneten,

trübte die Laune der Aussteller und Besucher*innen keineswegs. Eine Rekordzahl von Ausstellern machte aus dem Freiluftgelände in Selm eine spannende Bühne für neueste Lkw-Entwicklungen und Kommunaltechnik (Foto u.: Gute Stimmung beim Messe-Team



von LUEG, Mitglied im WFZruhr). Großen Zuspruch fand die von Sascha Hähnke vollkommen technologieoffen unter Praktikern moderierte Podiumsdiskussion zum Thema alternative Antriebe (Foto o.). Fazit: Ein rundum gelunges Event mit Gettogether, effektivem Netzwerken und großartigen Impulsen - und die gute Nachricht gibt es auch noch: Der 11. Tag der Entsorgung-Logistik & Kommunaltechnik am 10. und 11. September 2025 ist schon in Vorbereitung!

ESB Bocholt ist neues Mitglied

»Wir haben nicht so viele 'Geschwisterunternehmen' im Kreis Bocholt, deswegen ist uns das Netzwerken und die Mitgliedschaft im WFZruhr so wichtig«, erläutert Christoph Telaar, stv. Betriebsleiter beim Entsorgungs- und Servicebe-



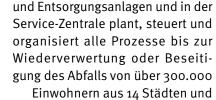
trieb Bocholt (s. Foto l. mit ESB-Leiter Heinz Welberg). Die Vorteile des Kompetenznetzwerks kannte er

schon aus vorheriger Beschäftigung. Der Standort Bocholt sei sehr besonders, so Telaar – so gäbe es eine überregionale Zusammenarbeit mit den niederländischen Nachbarn und eine fortschrittliche Sammelstruktur. Der 1993 gegründete ESB beschäftigt 190 Mitarbeitende und ist neben den Aufgaben der Abfallentsorgung und der Stadtbildpflege zuständig für den Betrieb und die Unterhaltung der städtischen Infrastruktur der 71.000 Einwohner-Stadt Bocholt. Mehr Informationen gibt es unter www.bocholt.de/esb.

ESG Soest will netzwerken

Informationsaustausch, neue me an Workshops und die Pflege von Netzwerken mit anderen Mitgliedern – das verspricht sich die Entsorgungswirtschaft Soest GmbH (ESG) von ihrem Beitritt zum

WFZruhr. Seit über 30 Jahren erfüllt die ESG ben zur Verwertung und Entsorgungswirtschaft



Gemeinden sowie aus Gewerbeund Industriebetrieben. Mehr Infos: www.esg-soest.de.

RECYCLING-TECHNIK Dortmund: Kostenfreier Messebesuch

Nach dem Tag der Entsorgungs-Logistik & Kommunaltechnik ist vor der RECYCLING-TECHNIK-Messe in der Dortmunder Westfalenhalle. Vom 9. bis 10. Oktober treffen sich an der B1 Fachleute, um über neueste

Trends der Branche zu diskutieren und technische Neuentwicklungen

zu begutachten. Mittendrin - natürlich – das WFZruhr, das mit einem

großen Gemeinschaftstand in der

Halle 7, Standnummer Lo2 vertre-

ten ist. Mit dabei sind die WFZruhr-

Mitgliedsunternehmen Binder + Co

AG, DMT Group und das Fraunhofer

IWKS, die ihre vielfältigen Angebote,

Dienstleistungen und Produkte präsentieren.

Neben Messepräsentationen und Netzwerken gibt es hochaktuellen Input: »Wir freuen uns, dass wir wieder zwei spannende Vortragsblöcke

> anbieten können«, freut sich WFZruhr-Geschäftsführer Dr. Hildebrand von Hundt auf die Veranstaltung (Foto: Vortrag auf der **RECYCLING-TECHNIK** 2023). Am 9. Oktober heißt das Thema des Vortragsblocks »Metall-

> recycling in der Circular

Economy«, am 10. Okto-

ber »Zirkuläre Materialströme in der Bauwirtschaft«.

Wer noch kein Ticket hat, kann kostenfrei den WFZruhr-Ticketcode 1703 unter www.solids-recyclingtechnik.de/tickets/einlösen - oder einfach diesen QR-Code scannen:





Digitale Abrechnungslösungen für den Wertstoffhof von morgen - das systeme Gr bietet die HKS Systeme

GmbH mit Sitz in Paderborn und Neumitglied im Kompetenznetzwerk WFZruhr. Das umfassende Angebot des Unternehmens umfasst sowohl Hard- als auch Software sowie umfassenden Service und Support. Mit einem Team von 110 Mitarbeitenden setzt HKS auf Qualität und zukunftsweisende Technologien.

»Im Ruhrgebiet gibt es eine besonders hohe Dichte an Wertstoffhöfen. Mit unserer Mitgliedschaft im WFZruhr möchten wir unsere Kontakte zu Fachanwendern weiter stärken,« so Arne Stieler



1996 entwickelt HKS maßgeschneiderte Softwarelösungen für Abrechnungs- und Zutrittskontrollprozesse, die manuelle Verwaltungsprozesse durch digitale Systeme ersetzen. Zu den angebotenen Technologien gehören Kennzeichenerfassung bei Ein- und Ausfahrten, mobile Handhelds zur Fraktionserfassung und bargeldlo-

(Foto) von HKS Systeme.

Seit der Gründung im Jahr

lung sorgen.

se Kassenautomaten, die für eine

schnellere und effizientere Abwick-

Die Lösungen von HKS beschleunigen und modernisieren die Prozesse auf Wertstoffhöfen und sind hierbei GoBD- und DSGVOkonform.

Weitere Infos zu den innovativen Abrechnungslösungen sowie zum Unternehmen finden Sie unter www. hks-systeme.de.

Entsorgung von Abfällen. Das Team Kontakte zu Fachfirmen, Teilnahauf den ESG-eigenen Verwertungs-



F&T LASISE GGMBH

WFZruhr-Partner in der Fort- und Weiterbildung: Vorteile für Mitgliedsunternehmen

BEW GMBH



GEFAHRGUTJÄGER GMBH





MOVE





AKADEMIE DR. OBLADEN



SZENARIS COM



IKT GGMBH









BECKMANN-FLEIGE

